

Lobbyismus, ein immer wieder gehörter Begriff, unabdingbar, notwendig, von Bedeutung, wird immer wieder behauptet. Lobbyisten werden von der Industrie, den Banken, der Finanzbranche und vielen anderen Sparten bezahlt und an wichtigen Ebenen positioniert. Ihre Aufgabe ist es die richtigen Entscheidungsträger zu beeinflussen und deren Meinung an die eigenen Interessen anzupassen. Jetzt kommt einem doch der Spruch: „wer gut schmiert, der fährt gut“, in den Sinn, das ist eben die Erfahrung aus der Vergangenheit. Zahlreiche Prozesse haben gezeigt, dass dieser Spruch einen hohen Wahrheitsgehalt hat. Lobbyisten werden bezahlt, um Entscheidungsträger zu beeinflussen, wieso ist das so, hat der Entscheidungsträger keine Meinung, keine Ahnung, wozu sitzt der dann dort, was kann er überhaupt und wieso sitzt er nicht auf dem Posten der zu ihm passt?

Informationsveranstaltungen sind wertvoll, doch ist es immer zu hinterfragen, welche Informationen hier transportiert werden, wer zieht die Fäden im Hintergrund, was soll erreicht werden. Wenn wir unsere Erfahrungen Revue passieren lassen, so haben wir mit Sicherheit auch schon an derartigen Veranstaltungen teilgenommen, im Verkauf ist das legitim, wir sind selbst für uns verantwortlich. Doch in der Politik haben wir unsere Vertreter selbst gewählt und nehmen an, dass diese die Verantwortung für ihre Wähler bestens übernehmen können und werden. Immer wieder erfahren wir von den Medien, dass der Lobbyismus seine Position ausbaut und die verantwortlichen Entscheidungsträger um den Finger wickelt, einmal mehr und dann auch weniger. Das derzeit verhandelte Freihandelsabkommen mit den Vereinigten Staaten ist ein klassisches Beispiel für massiven Lobbyismus. Man muss sich das einmal auf der Zunge zergehen lassen, eine Nation - die Hälfte der Einwohner leiden an Übergewicht, die Nahrungsmittel sind ein absoluter Graus - will die Nahrungsmittelstandards bestimmen und weiß was uns schmecken soll. Auf diese Art von Standards können wir ruhig verzichten, es ist nicht attraktiv, wie ein Grammeknödel durch die Gegend zu watscheln. Europa hat sich eine gewachsene, kultivierte Esskultur bewahrt und ist sich der Wichtigkeit seiner Volksgesundheit bewusst, die nicht nur gesunde, leistungsfähige Menschen hervorbringt, sondern auch an der Produktion von umweltverträglichen Nahrungsmitteln großes Interesse zeigt. Hier liegt die Wichtigkeit für die Zukunft, an einem gesamtheitlichen Konzept zu arbeiten, alle Einflüsse und Problematiken der Gegenwart derartig einzubauen, dass wir ruhig das Zepter an unsere Kinder weitergeben können. Nicht das schnelle Geld ist ausschlaggebend, Wachstum ist nicht endlos durchführbar, warum wachsen die Bäume nicht in den Himmel, sondern in die Breite? Selbst der kleine Mann versteht derartiges besser als unsere Entscheidungsträger, hat der Lobbyismus schon so sein Zeichen gesetzt, dass die Abhängigkeit daran unumstößlich ist, sitzen sie so fest im Sattel, dass es keinen Ausweg mehr gibt, hängt die Politik an den Fäden der Lobbyisten, wie die Hampelmänner in den Kinderstuben. Wir brauchen Verantwortliche mit Wissen, Charakter, Entscheidungswillen, die die Wege ebnen für eine ehrliche, nachhaltige Umwelt in der das Leben lebenswert erscheint, Dilettanten sind ausreichend vorhanden. Nicht nur im Kleinen sondern bei den Großkonzernen muss ein Umdenken stattfinden, dort liegt der Hase im Pfeffer, die Gier, der Profit, die Ausbeutung von Mensch und Ressource steht zur Debatte, dort sind schnelle Ergebnisse möglich, wenn man nur will.

Bis zum nächsten Mal

einen herzlichen Gruß    Thomas Eckert

Kontakt: [office@kkl3484.at](mailto:office@kkl3484.at)

